



Elster & Salis

Frühjahr 2022



Fabrice Humbert
Der Ursprung der Gewalt

Seite 4 – 7

Ein Pariser Lehrer macht beim Besuch des KZ Buchenwald eine Entdeckung, die erst zur Erforschung seiner Familiengeschichte, dann zum Ursprung der Gewalt führt.



Wei Zhang
Satellit über Tiananmen

Seite 8 – 11

Das Feuer der Leidenschaft und die Funken des Schicksals schlagen hohe Wellen bei liebenswerten Dorfbewohnern im China zur Zeit des »Großen Sprung nach vorn«.



Johanna Wurzinger
Und das Universum schweigt

Seite 12 – 15

Ein freches Debüt in der neuen österreichischen Reihe mit unbequemen Fragen über unsere Gesellschaft und eine ungestüme Liebesgeschichte zweier Rebellen.



Thomas Meyers
Trennungsapotheke

Seite 16 – 19

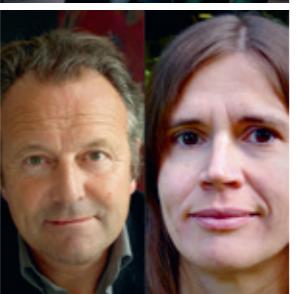
Sich spielend trennen und dann auch noch in Würde? Ja, das geht mit Thomas Meyers »Trennungsapotheke«. Ohne Groll, ohne Reue, aber in Dankbarkeit und mit Respekt.



Melchior Werdenberg
Malefizien

Seite 20 – 23

Werdenberg zeigt die Bergwelt nicht als liebliches Idyll, sondern als geheimnisumwitterte Welt, in der sich Abgründe der menschlichen Existenz auftun.



Mark Pieth & Kathrin Betz
Die Schweiz, eine Nation von Seefahrern?

Seite 24 – 25

Die Schweiz ist einer der weltweit größten Reedereistandorte. Betz und Pieth decken ihrebrisanten Verwicklungen im internationalen Handel auf.



Schreiber vs. Schneider
Paarcours d'amour

Seite 26 – 27

Eine erfolgreiche Beziehung überwindet auch hügelige und kurvige Strecken. Die Roadmap dazu zeigen SvS – wie gewohnt mit gewinnendem Humor und Selbstironie.

Fotos: Fabrice Humbert: © Francesca Mantovani / Gallimard | Thomas Meyer: © Joan Minder | Melchior Werdenberg: © Philipp Rohner | Weitere Bilder zvg.

»Begeisterung, die [Subst], ist eine Jugendkrankheit; heilbar durch Reue in kleinen Dosen, verbunden mit äußerlicher Anwendung von Erfahrung.«

Ambrose Bierce, »Des Teufels Wörterbuch«

der Gesellschaft lernt er Patrizia kennen, eine Seelenverwandte. Schafft sie es, Viktors verkorkstem Dasein endlich einen Sinn zu geben? Der zweite Roman bei Elster & Salis Wien erzählt so lässig wie gekonnt vom Dilemma zwischen fesseloser, rebellischer Abenteuerlust und behaglichem, bürgerlichem Komfort.

Klartext will Thomas Meyer bereits seit einer Weile mit uns reden, das zweite Spiel des Bestsellerautors liefert, daran anknüpfend, seine »Trennungsapotheke«. Das Kartenspiel für zwei hat das Ziel, Paare zu Singles zu machen – zum Besten beider Beteiligten. Wiederum toll gestaltet von Anja Mikula und illustriert von Marion Arbona.

Warum die Schweiz als Binnenstaat eine der zehn größten Schifffahrtsnationen der Welt ist, was das mit Kolonialismus, katastrophalen Arbeitsbedingungen, folgenreicher Umweltverschmutzung und abgeschohener politischer Verantwortung zu tun hat, zeigen Kathrin Betz und Mark Pieth (»Goldwäsche«) in ihrer umfassenden Reportage »Die Schweiz, eine Nation von Seefahrern?«.

Unsere langjährigen Autoren Schreiber vs. Schneider runden das Frühjahrsprogramm ab: Ihre Beziehungskisten zwischen Zwie- und Eintracht sind einmal mehr liebevoll-satirisch beobachtete Eheszenen zum Sich-erkannt-fühlen und dabei schmunzeln.

In jedem unserer Frühjahrsbücher steckt unsere ganze Begeisterung. In den Augen des Bierce'schen Teufels mögen wir deshalb krank sein – aber auch jugendlich. Und wir legen alles daran, diese vitalisierende Begeisterung auch in Ihnen zu entfachen.

Mit herzlichen Grüßen,


ihr André Gstettenhofer

Fabrice Humbert
Der Ursprung der Gewalt



Foto: © Francesca Mantovani / Gallimard

Fabrice Humbert ist ein preisgekrönter französischer Schriftsteller. Mit »Der Ursprung der Gewalt« gelang ihm der literarische Durchbruch: Der Roman gewann den *Prix Orange du livre*, den *Prix littéraire des Grandes Écoles* und den *Prix Renaudot Poche*, begeisterte die Presse, wurde zu einem großen Publikumserfolg und von Élie Chouraqui für das Kino verfilmt. Auf deutsch erschien bisher »Die Gesichter des Ethan Shaw« (Ullstein 2021). Wenn Fabrice Humbert nicht schreibt, unterrichtet er an einem deutsch-französischen Gymnasium in der Nähe von Paris Literatur.

Nathan Fabre, ein junger Lehrer aus Paris, entdeckt während einer Klassenreise zum Konzentrationslager Buchenwald in einer Vitrine das Foto eines Häftlings, das ihn verwirrt: Der Mann sieht seinem Vater verblüffend ähnlich. Dieser jedoch wurde nie deportiert, auch sein Großvater nicht – wer ist der geheimnisvolle Fremde?

Zurück in Paris stellt Nathan Nachforschungen an und findet bald heraus, dass der Fremde auf dem Foto David Wagner heißt und in Wahrheit sein Großvater ist. Nach und nach setzt sich ein zweiter, bisher verborgener Zweig seiner Familie zusammen, die Wagners, die mit den Fabres durch Leidenschaft und Denunziation, Schuld und Verzeihen verwoben sind.

Auf einer Suche durch Frankreich und Deutschland, in seinem neuen Leben, das er mit einer jungen Deutschen teilt, die er gerade kennengelernt hat, erforscht Nathan die Geschichte der Großeltern, der Eltern und ebenso die eigene Identität: Wer zum Ursprung der Gewalt vordringt, trifft schließlich auch auf die eigene Gewalt.

Eine mitreißende Familiengeschichte und ein Roman über die Shoah durch die Augen der dritten Generation. Nach einer wahren Begebenheit.

Als Fabrice Humbert den Roman 2009 in Frankreich veröffentlichte, beglückwünschte kein Geringerer als Jorge Semprún den talentierten jungen Autor. »Der Ursprung der Gewalt« wurde zum Literaturereignis des Jahres, vielfach preisgekrönt und über 100 000 Mal verkauft. 2016 folgte die Verfilmung durch Élie Chouraqui mit Richard Berry und Lars Eidinger.

»Ein Buch wie ein Faustschlag. Ergrifend. Beunruhigend. (...) Ein klarer, trockener, nüchterner Stil. Eine meisterhaft ausgearbeitete Handlung. Atemlose Spannung. Es ist alles da (...). Ein großes Werk.«

François Busnel, L'Express

* *Prix Renaudot Poche*
* *Prix Orange du livre*
Prix littéraire des Grandes Écoles

* Über 100 000 verkauft
Exemplare allein in Frankreich

* Begeisterte Kritiken

* Für das Kino verfilmt



Fabrice Humbert
Der Ursprung der Gewalt
Roman

Aus dem Französischen
von Claudia Marquardt

Gebunden, Schutzumschlag,
Lesebändchen
ca. 320 Seiten, 15.5 x 22.3 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-18-7

Erscheinungstermin 14. März 2022
Auch als E-Book



Dazu passt



Nina Bouraoui
Geiseln

ISBN
978-3-906903-16-3



Daniel Levin
Milena's Versprechen

ISBN
978-3-906903-12-5



Anna Stern
**Wild wie die Wellen
des Meeres**

ISBN
978-3-906195-81-0

Leseprobe



Vitrinen mit Fotos und materiellen Zeugnissen aus der damaligen Zeit reihten sich aneinander (...). Ich schaute nicht so sehr auf die Opfer, hagere Gestalten in gestreiften Gefängnisuniformen, sondern auf die Täter. Deren Gesichter wollte ich mir ansehen, ich wollte wissen, was mit ihnen geschehen war, ob man sie bestraft hatte. Ich studierte die spärlichen biografischen Angaben, betrachtete die Fotos, fragte mich, ob man an ihren Gesichtszügen erkennen konnte, was für Dreckskerle sie waren, forschte nach Zeichen des Bösen. Was mir nicht gelang. Die Bilder zeigten durch und durch gewöhnliche Gesichter. (...) Nullacht-fünfzehn-Männer, wenigstens dem äußerlichen Anschein nach.

Einer von ihnen, der Lagerarzt Erich Wagner, strahlte sogar etwas gera- dezu Freundliches aus. Die Schwarz-Weiß-Aufnahme zeigte ihn lächelnd, in voller Größe, einen Mann mit leichter Glatze und Schildpattbrille, der wie ein genialischer Intellektueller daherkam. Nach Kriegsende war er von den Amerikanern verhaftet worden, konnte 1948 jedoch fliehen und lebte dann bis 1959 unter falschem Namen in Bayern, wo er sich das Leben nahm. War es die späte Reue,

die Angst, wieder gefasst zu werden, eine Krankheit? Dazu fanden sich keine Angaben.

Und ehrlich gesagt hatte ich auch keine Zeit, weiter darüber nachzudenken, denn in diesem Moment erregte ein anderes Gesicht meine Aufmerksamkeit: Auf demselben Foto beobachtet den Arzt ein Häftling mit ungewöhnlich scharfem Blick. Der Gefangene erinnerte mich sofort an meinen Vater. Die Ähnlichkeit war wirklich verblüffend, trotz der Magerkeit des Mannes, seiner furchtbar hervorspringenden Wangenknochen, seines eingefallenen Gesichts. Da mein Vater aber 1942 geboren wurde und kein Großvater oder Großonkel jemals deportiert worden war, blieb mir nichts weiter als zu staunen, auch wenn das Foto mir so naheging, als wäre einer meiner Angehörigen hier inhaftiert gewesen.

Wir fuhren mit dem Bus zurück nach Weimar. Ich weiß noch, dass ich in den Rückspiegel schaute, um zu prüfen, ob meine Frisur noch saß, und mich sogleich schämte: So schnell war das Konzentrationslager wegen einer verstrubbelten Haarsträhne vergessen ... Der Nachmittag verlief ohne erwähnenswerte Zwischenfälle:

Wir besichtigten die Stadt, besuchten Geschäfte, eine Buchhandlung.

Während ich dort zerstreut die erwarteten Titel überflog – Klassiker, deutsche, amerikanische und französische Erfolge –, dachte ich an das »Totenbuch von Buchenwald«. Eine Zeile pro Name, eine Zeile für jeden Toten. Eine Liste mit den Namen aller, die im Lager umgekommen waren und von denen eine Spur erhalten geblieben war. Zerstörte Schicksale, unbekannte Hingerichtete ... Und während ich über dieses Buch sinnierte, in der Hand einen einfältigen Bestseller mit buntem Einband, sah ich das Gesicht des Gefangenen wieder vor mir, in Schwarz-Weiß, leicht verschwommen im Hintergrund. Er hatte keinen Namen. Sein Name war in der Geschichte untergegangen. Möglich, dass er am 11. April von den Amerikanern befreit wurde, vielleicht war er da aber auch schon tot. Ich würde nie erfahren, wer er war. Ein Gesicht auf einem Foto, neben einem Nazi-Arzt, der später Selbstmord beging. Ein Unbekannter.

Ein Unbekannter allerdings mit verstörendem Äußerem. Ein Doppelgänger meines Vaters, wobei sicher auch das Foto an sich – die Tatsache,

»Einen Roman über das Böse und die Shoah zu schreiben, ist gefährlich (...) – das Wunder dieses Romans besteht darin, dass der Autor das Gleichgewicht hält, ohne jemals den Blick zu senken. (...) »Der Ursprung der Gewalt« schaut dem Bösen ins Auge.«

Nils C. Ahl, *Le Monde*

dass der Mann sich im Hintergrund befand, die leichte Unschärfe des Bildes – dazu beitrug, dass ich die Ähnlichkeiten entdeckte. Der Gefangene schien mir sehr viel kleiner zu sein als mein Vater. Und ich musste seine Gesichtszüge im Geiste neu modellieren, denn so hager, wie er auf dem Foto war, wirkte er wie ein konturloses Gespenst. Ich pflanzte seiner knochigen Gestalt die Übereinstimmungen gewissermaßen auf. Als ich diesen Schritt vollzogen hatte, waren die Gemeinsamkeiten allerdings, gelinde gesagt, frappierend.

Am nächsten Tag stand ich früh auf. (...) Doch anstatt zum Theater abzubiegen, ging ich weiter in Richtung Marktplatz und fand mich zehn Minuten später, ohne dass dies meine Absicht gewesen wäre, im Bus nach Buchenwald. Eine weitere halbe Stunde später stand ich wieder vor dem Foto. Zitternd, diesmal. Eine Unschärfe, ein Größenunterschied? Täuschungen, Trugbilder. Dieser Mann war das Ebenbild meines Vaters. Wie versteinert betrachtete ich die Aufnahme.



Foto: Dominic Büttner

Wei Zhang wurde während der Kulturrevolution in Chongqing, V.R. China, geboren. Dort studierte sie Anglistik. 2007 erschien ihr erstes Buch »Zwischen den Stühlen: Geschichten von Chinesinnen und Chinesen in der Schweiz« (NZZ Libro). 2018 legte sie mit »Eine Mango für Mao« (Salis) ihren ersten Roman vor. »Satellit über Tiananmen« ist ihr zweiter Roman. Sie schreibt auch für das Feuilleton der Neuen Zürcher Zeitung und unterrichtet daneben als Hochschuldozentin zu interkulturellen Themen.

Während Mao gerade den »Großen Sprung nach vorn« propagiert, darf »Großmutter« Guo mit ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter in die Neubergstraße im sogenannten Harmoniedorf ziehen, einer neuen und einigermaßen komfortablen Siedlung auf einem Hügel, zu dessen Füßen die gigantische Dongshan-Stahlfabrik liegt. »Großmutter« wird sie vom Polizisten aus Respekt genannt, und zur Parteisekretärin der Neubergstraße wird sie, weil kein anderes Parteimitglied dort lebt.

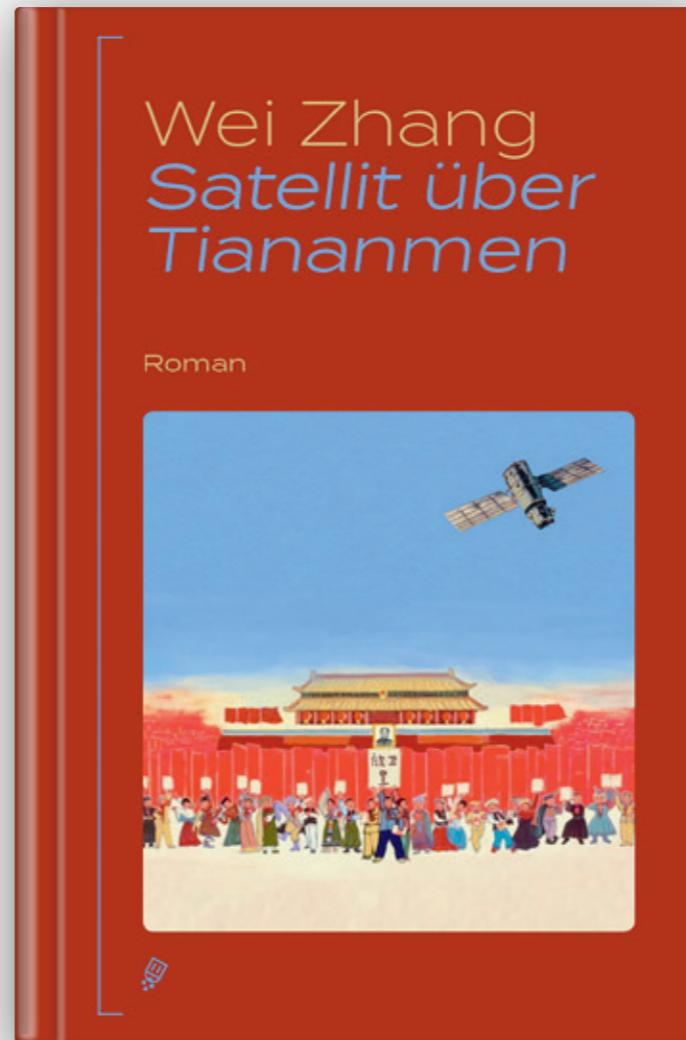
Guos Quartierinitiative wird durch den »Großen Sprung nach vorn«, mit der die Stahlproduktion in die Höhe getrieben werden soll, komplett in den Schatten gestellt. Plötzlich bauen sogar die bisher untätigen Hausfrauen des Quartiers einen Hochofen und beginnen Stahl zu schmelzen. Dabei treten sie in einen Wettstreit mit ihren Männern, den Arbeitern des Stahlwerks, darum, einen neuen Produktionsrekord aufzustellen, was damit verglichen wird, einen Satelliten ins All zu schießen.

Die Stahlschmelze schlägt derweil Funken der Liebe, entfacht das Feuer der politischen Gesinnung und lässt die Flammen des Schicksals in den Himmel lodern. Wei Zhangs neuer Roman ist bunt und vielschichtig wie ein Kaleidoskop, dabei präzise beobachtet und mitreißend erzählt.

Und am Ende – nach den Wirrungen der Kampagnenjahre – besinnen sich die Frauen des Quartiers endlich auf ihre Stärken und feiern mit selbstgeschnittenen Jeanshosen der Marke »Satellit« eine echte Kampagne mit greifbaren Erfolgen.

»Ein spannendes, auch komisches Buch – und ein Dokument unverstellter Menschlichkeit in widrigen Zeiten.«

Manfred Papst, NZZ am Sonntag
(über »Eine Mango für Mao«)



Wei Zhang bei Elster & Salis



Wei Zhang
Eine Mango für Mao

ISBN
978-3-906195-67-4



* Absurd-lieblicher Roman
über die Bewohner einer
Arbeitersiedlung im China des
»Großen Sprungs nach vorn«

* Empathisch, tragisch,
komisch

* Ein Spiegelbild des heutigen
China unter Xi Jinping

* Autorin steht für Interviews
und Lesungen zur Verfügung

Wei Zhang
Satellit über Tiananmen
Roman

Gebunden, Lesebändchen
ca. 400 Seiten, 12.5 x 19 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-026-6

Erscheinungstermin 14. Februar 2022
Auch als E-Book





»Dem Vergessen jener Zeit entgegenzuwirken, dafür zu sorgen, dass eine ›kollektiv verdrängte Epoche‹ dennoch mahnend im Gedächtnis bleibt, ist das Ziel, das Wei Zhang mit ihrem Buch verfolgt.«

Dietmar Jacobsen, Literaturkritik.de
(über »Eine Mango für Mao«)

Dicht an der Außenmauer des Werkgeländes der Dongshan-Stahlfabrik wandte sich eine Straße entlang, die das untere Dongshan umschloss. Wenn man aus dem Haupttor der Fabrik auf diese Ringstraße trat, nach links abbog und an einer Müllkippe vorbeiging, erblickte man zwei Straßen, die sich über den Hang erstreckten. Die Neubergstraße war die obere und kürzere Straße. Von Weitem glich sie einer tiefen Messerkerbe, die auf halber Höhe den Bergabhang durchschnitt.

An ihrem Umzugstag stieg Großmutter Guo, den Arm auf Guo Min gestützt, beim Haupttor der Fabrik aus dem Bus. »Es ist nur ein Katzensprung vom Stahlwerk bis nach Hause«, sagte Guo Min.

Großmutter Guos Vollmondgesicht strahlte vor unverhohlenem Mutterstolz wie eine Leuchtreklame. Mutter und Sohn überquerten die Ringstraße, und Guo Min wies auf zwei Häuser gegenüber der Müllkippe, die nicht gerade eine Augenweide waren. »Hier fängt die Altbergstraße an. Es sind nur noch wenige Schritte«, erläuterte er. Großmutter Guo schlug ein flottes Tempo an.

»Siehst du, das ist unsere Siedlung!«, rief Guo Min und zeigte auf eine Reihe von vier Wohnblöcken. Großmutter Guo trat einen Schritt zurück, streckte die Brust heraus und richtete den Blick hinauf, als wenn sie zu einem hohen Berg aufschauen müsste.

Die vier zweistöckigen Wohnblöcke galten schon damals, in den späten Fünfzigerjahren, als nicht besonders hoch, aber es hieß dennoch, die Siedlung ziehe sich in einer geraden Reihe in die Höhe wie vier Kraniche, die sich über einer Schar Hühner in die Lüfte erheben. Hinter der Neubergsiedlung zog sich der Dongshan-Bergzug steil zum Gipfel empor und wies im Gegensatz zur Altbergstraße eine markante Steigung auf. Ringsum konnte Großmutter Guo kein einziges Gebäude entdecken, das ihre Siedlung übertraigte.

»Findest du nicht auch«, fragte die Mutter den Sohn, »dass unsere neue Siedlung ein apartes hellgelbes Kleid anhat? Wer nicht blind ist, wird über ihre Schönheit staunen.«

Sie konnte sich nicht erinnern, dass an dem Haus, in dem ihre alte Wohnung war, ein Verputz auch nur zu er-

kennen gewesen wäre. In der jungen Volksrepublik herrschte Materialmangel. 1957 steckte der sozialistische Aufbau mitten im zweiten Fünf-Jahres-Plan. Allenthalben musste am Baumaterial gespart werden, um nach dem Sozialismus den Kommunismus errichten zu können.

Behutsam legte sie ihre Hand auf die Mauer neben dem Hauseingang. »Schau dir nur diese Farbe an«, sagte sie. Zärtlich strich sie mit ihren Fingern über das Mauerwerk, als wenn es der Flaum frisch geschlüpfter Küken wäre.

»In den vier Wohnblocks leben insgesamt zweiunddreißig Familien. Jeder Block ist in zwei übereinanderliegenden Wohneinheiten mit je vier Familien aufgeteilt. Jede von ihnen ist gleichberechtigt, und alle Wohnungen sind gleich groß, lauter Einzimmerwohnungen mit je fünfzehn Quadratmetern und hohen Decken«, erläuterte Guo Min, der, als er erfahren hatte, dass ihm eine Fabrikwohnung an der Neubergstraße zugeteilt würde, die Wohnung und die Straße mehrere Male nach der Arbeit auskundschaftet hatte.

Mutter und Sohn gingen die dreistufige massive Sandsteintreppe zur Haustür empor. Aus dem gemeinsamen Eingangsbereich führte eine breite Treppe hinauf in den ersten Stock, wo sich auf dem offenen Treppenabsatz zwei geräumige Küchenbereiche für die oben wohnenden Familien befanden. Beim Kochen oder Essen konnte man sich bequem mit den Nachbarn im Erdgeschoß unterhalten.

Oben stellte Großmutter Guo fest, dass die Wohnungen direkt neben dem Treppenhaus jeweils noch ein abgeschrägtes Zimmer unter der Treppe zugeteilt bekommen hatten. Sie zeigte auf den langen Gang, der von jeweils zwei Familien genutzt wurde. »Wir stellen einfach unseren Esstisch in den Gang hinaus«, schlug sie vor. »Wenn die Nachbarn gegenüber ein Treppenzimmer mehr haben, dann nutzen wir den Gang als Esszimmer, damit wieder Gerechtigkeit herrscht.«



Johanna Wurzinger
Und das Universum schweigt



Foto: ZVG.

Johanna Wurzinger, 1983 in Linz geboren, lebt in Oberösterreich mit ihrer Familie und arbeitet als Werbetexterin. Sie hat vergleichende Literaturwissenschaften und Slawistik in Wien und St. Petersburg studiert. »Und das Universum schweigt« ist ihr Romandebüt. Sie hat bereits einige Kurzgeschichten und Erzählungen publiziert und Texte in Literaturzeitschriften veröffentlicht.

Sand im Getriebe will der aufsässige Zyniker Viktor in einer angepassten Gesellschaft sein, in der es um Konsum, Egoismus und selbstgefällige Wahrheiten geht. In der Mitte des Lebens angekommen, ist sein Motto »Widerstand«! Ähnlich geht es der lebensfrohen Patrizia: Sie möchte gegen den Strom schwimmen, gegen das Establishment aufbegehren, gegen die neuen Öko-Bonzen und selbsternannten Weltverbesserer, auch die eigene Familie.

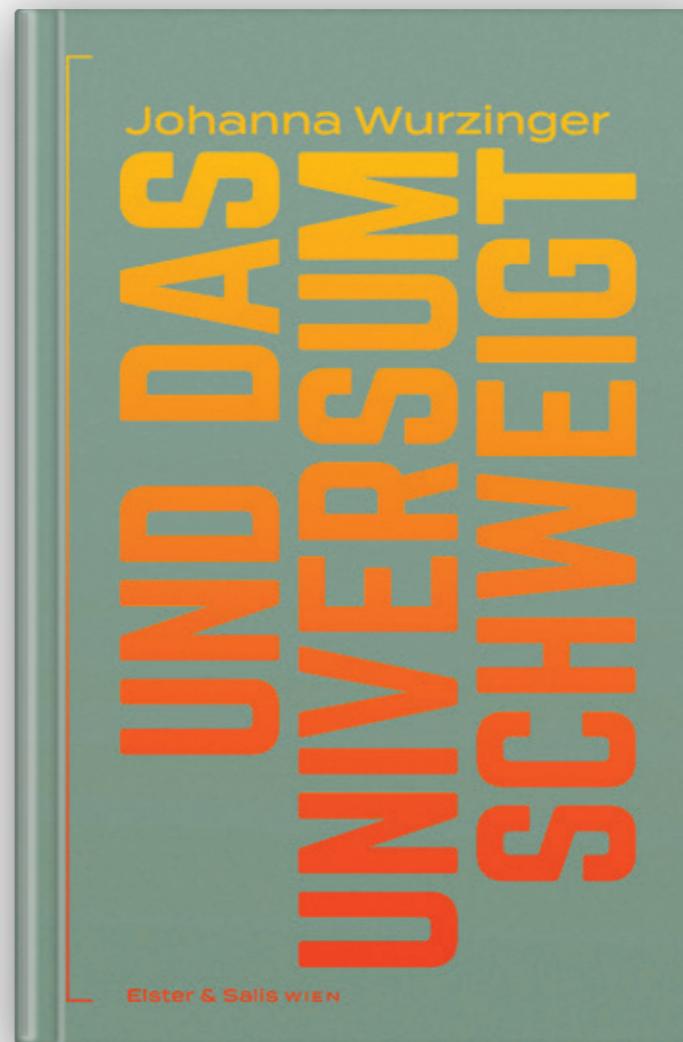
Viktor arbeitet als Lektor in einem Wiener Verlag, in dem sich allerlei Esoteriker, Romantiker und Verschwörungstheoretiker tummeln. Genervt schreibt er selbst einen Ratgeber, der jedoch komplett falsch verstanden wird. Seine Feinde werden zu seinen Fans und Viktor zum Welterklärer, der er gar nicht sein will.

Viktor hält den Widerspruch in seinem Leben nicht mehr aus und flieht im nächsten Flieger in die Sonne. Dort trifft er Patrizia und erfährt durch sie eine neue Facette der Rebellion: ungestüm und lustvoll, aber auch einsam. Die beiden schliddern in eine Liebesbeziehung, die unromantisch beginnt und gerade deshalb umso anziehender und intimer wird. Gibt es für sie trotz allem vielleicht doch einen Sinn des Lebens?

Johanna Wurzingers Debüt ist lässig erzählt und präzise beobachtet und beschreibt das Dilemma der eigenen Positionierung in einer überbordenden Welt von scheinbar mehrfach existierenden Wahrheiten. Zwischen Rebellion und dem Wunsch nach Zufriedenheit zeigt die Autorin die Zerrissenheit der beiden Hauptfiguren Viktor und Patrizia.

»Es liegt mir fern, mit meinen Texten eine belehrende Botschaft auszusenden. Wie habe ich in der Schulzeit im Deutschunterricht die Frage »Was will uns der Autor damit sagen?« gehasst!«

Johanna Wurzinger



Roman
Elster & Salis WIEN

* Der neue Titel bei
Elster & Salis Wien

* Ein rebellisches Romandebüt,
das aufrüttelt

* Ein Buch über die
Orientierungslosigkeit unserer
Zeit

* Autorin steht für Interviews
und Lesungen zur Verfügung

Johanna Wurzinger
Und das Universum schweigt
Roman

Gebunden, Lesebändchen
ca. 300 Seiten, 12.5 x 19 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-028-0

Erscheinungstermin 7. März 2022
Auch als E-Book



Dazu passt

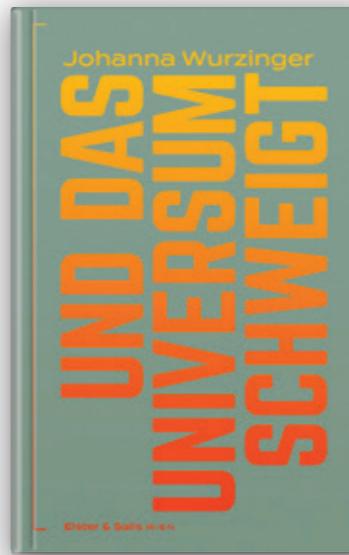


Gábor Fónyad
Als Jesus in die Puszta kam
ISBN
978-3-03930-024-2

Daniel Mezger
Alles außer ich
ISBN
978-3-906915-89-6

Tom Zürcher
Mobbing Dick
ISBN
978-3-906195-83-4

Tom Zürcher
Mobbing Dick
ISBN
978-3-906195-83-4



»In unserem postfaktischen Zeitalter reklamiert fast jeder die Wahrheit für sich, jeder kennt die Wahrheit, und zwar die wirkliche, die echte Wahrheit.«

Johanna Wurzinger

Überhaupt, diese ganze Batterie an Tiegeln und Flakons und Tuben und Flaschen und Spendern. Wenn es wirklich so war, dass Männer unangemessen viel Raum für sich in der Öffentlichkeit beanspruchten, dann machten Frauen diesen Mangel mit Sicherheit im Badezimmer wett. Und im Kleiderschrank. Und an den Wänden: Hing hier eigentlich ein einziges Bild, das er ausgesucht hatte? Und in der Küche: Tortenterror, Apfelterror, und rundherum Nahrungsergänzungsmittel und Spurenelemente und Vitamine. Und Nippes. Allein dieses Wort, der Widerwille durchflutete ihn wie ein Tsunami, Nippes, das klang nach alten, zimperlichen Damen, nach Betulichkeit und verwöhnten Katzen, die besser gefüttert wurden als der Ehemann, der ausgemergelt und resigniert in seinem speckigen Lehnstuhl versank.

So weit durfte es nicht kommen. Da musste man doch etwas machen können. Einen Punkt festmachen, den man nicht übersehen durfte. Aber wo war der. Mit einer Zigarette hätte er sich besser darauf konzentrieren können. Konnte die Gnädige dann bitte die Güte haben, sich aus ihrem Exil herauszubequemen, damit er endlich rauchen durfte?

Plötzlich kam er sich unsäglich dumm vor. Was war denn das, die eine beleidigt im Schlafzimmer, der andere trotzig auf der Couch. Man müsste hingehen können und sagen, was spielen wir hier eigentlich, wir sind zu alt für sowas oder besser gesagt zu jung, wir sind doch nicht wie unsere Eltern. Wir wissen es doch besser. Komm Schatz, jetzt stellen wir diese blöde Torte einem Nachbarn vor die Tür, und die Äpfel einem andern, und gehen was trinken.

Das müsste doch machbar sein. Er wusste es besser.

Er zog die Beine hoch und rollte sich auf der Couch zusammen. Elisabeths Duft stieg ihm in die Nase, süß und tröstlich. Als er aufwachte, war es in der Wohnung dunkel. Sein Nacken schmerzte, ein Fuß war eingeschlafen und vollkommen taub. Die Schlafzimmertür war immer noch geschlossen. Wie hatte es denn so weit kommen können? Was war denn passiert, und vor allem: wann? Wohin hatte sich die warme, weiche Geborgenheit verzogen?

Sie ekelten ihn wieder an: Wie sie bei McDonald's ihren Junk in sich hineinstopften, um der Maschine Energie

zum Weitermachen zu geben in diesem sinnlosen Kreislauf aus Produzieren, Konsumieren und Sterben.

Und wäre es nur das gewesen, er hätte es hinnehmen können, doch da waren eben auch all die unschönen Implikationen, die mit diesem Kreislauf einhergingen. Da produzierten die einen unter menschenverachtenden Bedingungen für die anderen, um ihnen das Leben leichter zu machen, weil sie jetzt einen Selfie-Stick besaßen oder einen giftig riechenden Flummi oder billige Turnschuhe. Im Kampf um den niedrigsten Preis wurde so ziemlich alles, von Kleidung bis zum Möbelstück, ein Wegwerfprodukt, denn: Um den Preis war ja nicht viel verhaut. Geplante Obsoleszenz: dito. Die Rohstoffe schwanden? Ja fuck, dann musste man eben neue Technologien erfinden, die auf andere Rohstoffe angewiesen waren – wozu hatte man denn die ganzen Wissenschaftler auf die Uni geschickt, wenn nicht dafür, dass sie endlich etwas Brauchbares erfanden?

Mehr Kapitalismus, mehr Geld, mehr Wohlstand für alle, der irgendwann bis in den dumpfen Moloch der Dummen und Faulen hinuntersickerte, und das war kein Witz, das war doch

das Schlimmste daran. Hey, wir werden immer reicher, ihr nicht, aber irgendwann seid ihr weniger arm. Freut euch! Whoop whoop! Das Leben ist schön! Da waren die beschissen Feiertage, die kamen und gingen und kaum, dass man sich von ihnen erholt hatte, wieder vor der Tür standen, und wenn das nicht reichte, dann erfand man halt welche. Da stand dann „das, was wirklich wichtig ist“ im Mittelpunkt. Eh nicht das Geld.

Denn das, was wirklich wichtig ist, kann man ja nicht kaufen: Glück. Gesundheit. Gut, zwar waren die Kinder aus armutsgefährdeten Familien häufiger krank, und das vor allem chronisch, und wie glücklich man sein kann, wenn einem am 20. das Geld ausgeht, sei ebenfalls dahingestellt, aber, Leute!, die Liebe zählt. Das, was wirklich, wirklich wichtig ist, eben.

Fakt war: Die Menschheit war am Arsch.



Foto: © Joan Minder

Thomas Meyer, geboren 1974 in Zürich, ist Schriftsteller, Kolumnist und Podcaster – und berät seit seinem Essay »Trennt euch!« (2017) immer wieder Menschen in Trennungssituationen. »Thomas Meyers Trennungsapotheke« ist die Essenz seiner diesbezüglichen Einsichten.

www.thomasmeyer.ch

Das Ende einer Beziehung ist eine bewegende Erfahrung, die tiefe Verletzungen hinterlassen kann – aber nicht muss. Mit »Thomas Meyers Trennungsapotheke« gestalten Sie den Abschied von Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner bewusst, respektvoll und konstruktiv: Sie akzeptieren, dass es nicht passt, und erkennen weshalb. Sie sehen, was Sie alles erhalten und gelernt haben. Und Sie verabschieden sich voneinander in Würde und Dankbarkeit.

Mit der These, dass vier von fünf Beziehungen nicht passen und sofort beendet werden müssen, hat Thomas Meyer in einem Interview 2016 für viel Wirbel gesorgt. In seinem Buch »Trennt Euch!« (2017) sezierte er scharfsinnig und mit hoher analytischer Gabe aussichtslose Konstellationen und machte den Leser:innen Mut, sich von seinem unpassenden Gegenüber zu trennen. Der Essay wurde zu einem Best- und Longseller.

Nun folgt mit der »Trennungsapotheke« das Spiel, das Ihr Beziehungsende nicht zur Katastrophe gerätet lässt. Dreißig verschiedene Karten mit Beziehungsaspekten wie Zärtlichkeit, Ehrlichkeit, Egoismus und Aggression helfen, die guten und schlechten Dinge klar zu benennen und Ordnung ins Chaos der Trennung zu bringen: Warum passt es nicht? Wofür bin ich dankbar? Und wie will ich auf uns zurückblicken?

Die kongenialen Illustrationen auf den Karten stammten von Marion Arbona, gestaltet wurde das Set wiederum von Anja Mikula (»Mit wem möchten Sie endlich Klartext reden?« und »Was soll an meiner Nase bitte jüdisch sein?«).

Nutzen Sie die Chance, konstruktiv Schluss zu machen und schützen Sie sich vor jahrelangem Groll!

»Ein streitbarer (...) inspirierender Essay über das stilvolle Beenden von Liebesbeziehungen.«

Gisa Funck, Deutschlandfunk
(über »Trennt Euch!«)



* Der Bestseller »Trennt Euch!« als Spiel

* Nie wieder Groll!

* Nur noch Dankbarkeit!

* Funktioniert auch ohne Expartner:in!

Thomas Meyers
Trennungsapotheke
für ein heilsames
Beziehungsende

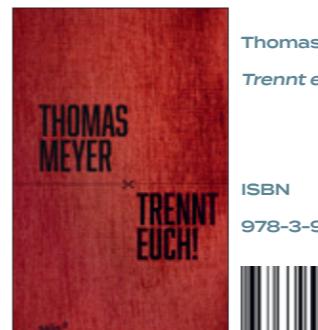
Illustriert von Marion Arbona
Gestaltet von Anja Mikula

30 Karten, Spielplan,
Zubehör, Spielregeln
Pappbox, ca. 18 x 18 cm
€ (D) 25.00 | € (A) 25.70 | CHF 30.00
ISBN 978-3-03930-030-3

Erscheinungstermin 14. März 2022



Thomas Meyer bei Elster & Salis



»Wenn man sich mit diesem Thema beschäftigen möchte oder muss, gibt es derzeit nichts Besseres auf dem Buchmarkt.«

Buchhandlung Ocelot, Berlin (über »Trennt Euch!«)





Im Schnee und Nebel der Bergtäler geschieht Geheimnisvolles, über das niemand spricht. Ein Kind verschwindet spurlos, ein Wolf in Menschen-
gestalt sucht sich seine Opfer, ein Gemeinde-
präsident wird von einem tödlichen Gruß aus dem
fernen Afrika heimgesucht: Melchior Werdenberg
kehrt in »Malefizien« zurück zu den Anfängen, zu
seiner Herkunft in den Bergen.

»Malefizien« präsentiert die Bergwelt in inspirie-
render Vielfalt und versammelt teuflische, his-
torische und märchenhafte Geschichten ebenso
wie Gegenwärtiges. Mit viel Empathie erzählt
Werdenberg von schwierigen Frauenschicksalen
oder vom »Hexenwahn in Sognvitg«. So können die
Missgeschicke, Liebeleien und Verbrechen, auf die
der Titel hindeutet, von durchaus bösartigen oder
mysteriösen Mächten röhren – etwas Maliziöses
steckt aber auch in der Feder des Autors, der mal
sachlich und nüchtern, mal verschmitzt und selbst-
ironisch erzählt, und dessen Alter Ego gern auf
amourösen Wegen oder Abwegen wandelt, sogar
noch nach dem Tode ...

Nachdem im Herbst 2021 die ersten drei Erzähl-
bände Melchior Werdenbergs neu als Taschen-
bücher bei Salis erschienen, legt der Schweizer
Autor und Rechtsanwalt mit »Malefizien« einen
neuen Band mit augenzwinkernd-schaurigen
Stories vor.

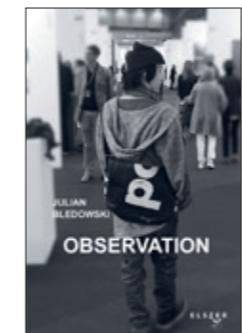
Melchior Werdenberg ist Heimwehglarner,
Berggänger, Glauser-Liebhaber, Jurist und
Unternehmer. Er wuchs in der Ostschweiz auf,
besuchte Gymnasium und Universität in Zürich.
Als Bezirksanwalt, Richter und Rechtsanwalt
befasste er sich vorwiegend mit Drogen- und
Wirtschaftskriminalität. Zuletzt erschienenen
bei Elster & Salis: »Nachtschatten« (2016),
»Halbwelten« (2015), »Teilwelten – Geschich-
ten vom Werden« (2014, alle drei als TB 2021),
»Scheinwelten« (2018); als Herausgeber: Julian
Bledowski »Observation« (2016), Friedrich
Glauser »Schaumkronen« (2013).

»Mit einem Gefühl von Kennerstolz
registriert er den blauen Eisenhut
am Wegesrand, die giftigste Pflan-
ze Europas. Wer immer sich ihm
in den Weg stellte, ein Blatt dieser
Pflanze würde ihm genügen ...«

Melchior Werdenberg



Melchior Werdenberg (weitere Bücher siehe Seite 32) aka Hans Baumgartner als Herausgeber bei Elster & Salis



Julian Bledowski
Observation

ISBN
978-3-906065-48-9



Friedrich Glauser
Schaumkronen

ISBN
978-3-906065-03-8



* Geschichten voller
Nervenkitzel in unerhörten
Zwischenwelten

* Mysteriöses für
Bergliebhaber

* Exklusive Schneewanderung
mit Melchior Werdenberg
um den Zürcher Sihlwald
zu Schauplätzen seiner
Erzählungen. Anmeldung über
info@elstersalis.com

Melchior Werdenberg
Malefizien.
Missgeschicke, Liebeleien
und Verbrechen
Erzählungen

Gebunden, Lesebändchen
184 Seiten, 12.5 x 19 cm
€ 18.00 (D) | € 18.50 (A) | CHF 24.00
ISBN 978-3-03930-031-0

Erscheinungstermin 24. Januar 2022
Auch als E-Book





Die Base Paulina ist vor drei Tagen verstorben. Die Kirche Santa Maria ruft um 14 Uhr zur Totenfeier. Es ist eine Schande fürs ganze Dorf, findet der Pater, wie klein die Trauergemeinde ist, eine knappe Hand voll Frauen, kaum ein Mann. In der Sommerzeit haben die Bauern keine Zeit für die Kirche. Es gibt Arbeit in Hülle und Fülle, die einen sind beim Vieh auf dem Maiensäss, die anderen haben Heu einzubringen. Für die Base nehmen sie die Hände nicht von der Arbeit. Gestorben wird zu Beginn des Frühlings und gegen Ende des Herbsts, aber die Base ist schon immer eigensinnig gewesen. Jetzt muss sie froh sein, dass wenigstens vier Knaben für ihren Sarg bereitstehen. Eine Schande ist es nach des Paters Meinung auch, dass keines der fünfzehnjährigen Mädchen aus dem Dorf seiner Pflicht entsprochen hat, bei der Base Totenwache zu halten, um so den Teufel fernzuhalten. Wehe, war ihre arme Seele verloren, Gott würde seinen Finger gegen das Dorf erheben, droht er von der Kanzel herab seinen wenigen Schäfchen.

Der siebenjährige Giachen und die wenig jüngere Regina sind ebenfalls nicht bei der Totenfeier. Ihre Mütter haben sie dem gemeinsamen Spiel

überlassen und sind in die Kirche geilt, um der Base das letzte Geleit zu gewähren. Giachen und Regina verstehen sich gut, da müssen sie sich keine Sorgen machen. Giachen ist ein aufgeweckter Junge mit blonden Haaren und blauen Augen, Regina ein eher zartes Mädchen mit schwarzen Haaren und fast ebenso dunklen Augen. Von der gegenseitigen Neugierde der beiden wissen die Großen nichts.

Nach dem Trauergottesdienst tragen die Knaben den Sarg mit der Base Paulina, die zeitlebens so dünn gewesen ist, dass jeder Windstoß sie hätte wegtragen können, zum Friedhof. Die kleine Schar folgt ihnen. Während die Kirchglocken mit traurigem Klang die Grablegung begleiten, kommt unten im Dorf ein schwerer Mann, an der Kleidung unschwer als Bauer zu erkennen, in die Ustria Cruna. Es ist der Vater von Regina, der mit gerötetem Kopf, Schweißperlen auf der Stirn, in verschwitztem Hirtenhemd mit dunklen Flecken auf der Brust und unter den Armen die einfache Gaststätte betritt. Sein »Bun di« ist kaum zu vernehmen.

Mit gepresster Stimme verlangt der Bauer nach einem Schnaps. Er stürzt



»In den Bergtälern hängt der Nebel manchmal tagelang. Viel länger hängen bleiben rätselhafte Ereignisse und Gerüchte – die werden hier sesshaft.«

Melchior Werdenberg

ihn in einem Zug hinunter. Fordernd bestellt er sogleich einen zweiten. Die Wirtin, von der ungestümen Art ihres Stammgastes überrascht, ist erfahren genug im Umgang mit spannungsgeladenen Gästen. Eine Frage zur Unzeit würde nur Ärger bringen. Sie beeilt sich, dem Nachbarn ein bis an den Rand gefülltes Glas mit Kirschenschnaps hinzustellen. Er kippt auch diesen Doppelten hinunter, ohne sie eines Blickes zu würdigen. »Noch einen, dann ist gut«, gurgelt er verwaschen, aber für die Wirtin doch deutlich genug. Wieder trinkt er das Glas in einem Zug aus. Dann sackt er in sich zusammen und verbirgt seinen Kopf unter seinen schweren Händen. So verweilt er eine halbe Stunde, bis er wortlos die Gaststätte verlässt.

Nach der Totenfeier sucht die Mutter ihren Giachen, kann ihn aber nirgends finden. Zuerst geht sie zur Mutter von Regina, doch die weiß nichts über den Verbleib des Knaben. Auch das kleine Mädchen mit dunklem Haar, das sich bei ihr in der Küche aufhält, schüttelt auf die drängenden Fragen nach Giachen, wo der sei oder sein könnte, nur schweigend den Kopf, zuckt auch mit den Achseln, bedeutet damit wortlos, sie wisse nichts.

Darauf läuft die nun besorgte Mutter durch das Dorf. Alle zwanzig Meter schreit sie zunehmend verzweifelt den Namen ihres Giachen aus sich heraus, aber die Rufe werden von den Häusern ohne jedes Echo verschluckt. Niemand antwortet. Doch sie gibt nicht auf. Erneut geht sie durchs Dorf, von Haus zu Haus, klopft an jede Tür. »Habt ihr meinen Giachen gesehen?« Doch niemand kann ihr helfen, niemand weiß etwas, niemand will etwas gesehen haben.

(aus: *Das lange Schweigen*)

Mark Pieth & Kathrin Betz
Die Schweiz, eine Nation von Seefahrern?



Foto: ZVG.

Mark Pieth ist emeritierter Professor der Universität Basel, wo er von 1993 bis 2020 als Ordinarius für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie tätig war. Er ist Gründer und Präsident des Basel Institute on Governance und befasst sich seit 30 Jahren auf internationaler Ebene mit Regulierungsfragen. **Kathrin Betz** ist als Advokatin in Basel tätig. Von 2011 bis 2016 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Mark Pieth an der Universität Basel, wo sie ihre Dissertation verfasst und sich mit Themen der Regulierung in internationalen Organisationen befasst hat.

Die Schweizer Hochseeflotte unter eigener Flagge ist seit längerem in der Krise, doch als Reedereistandort ist der Binnenstaat eine wahre Seefahrernation: die viertgrößte in Europa und die neuntgrößte weltweit. Und dass diese Schiffe unter anderen Flaggen fahren, bedeutet, dass sich die Schweiz nicht um die Regulierung kümmern muss. Mark Pieth und Kathrin Betz nehmen sich in ihrem neuen Buch diesem brisanten und hochspannenden Thema an.

Bereits im 18. und 19. Jahrhundert spielte die Schweiz eine erhebliche Rolle als neutraler Staat zwischen den sich bekämpfenden europäischen Kolonialmächten. Es entwickelten sich auf »Transithandel« spezialisierte Handelshäuser. Ihre Spezialität war der Welthandel mit Waren, die nie in die Schweiz kamen, zu diesem Zweck verfügten sie auch über eigene Segelschiffsläden. Ihre Nachfahrten machten sich später dann den »Cluster« aus Finanzplatz und Rohstoffhandelsplatz zu Nutze.

Die Regulierung der Seefahrt allerdings erfolgt überwiegend über die Flaggenstaaten und etwa 90% der von Schweizer Reedern betriebenen Schiffe sind in Panama, Marshall Islands oder Liberia registriert. Damit kann sich die Schweizer Regierung der Aufsicht über das Schifffahrtswesen entziehen und die akutesten Problemfelder werden somit anderen Staaten überlassen.

Kathrin Betz und Mark Pieth rollen in ihrem umfassenden Standardwerk die Geschichte der Schweiz als Seefahrernation auf: Sie widmen sich dem Grund für die Attraktivität als Reedereistandort, der Finanzierung und dem Bau von Schiffen, der Arbeit auf See, natürlich dem Konflikt mit der Umwelt, der Abwrackung sowie der Rolle der offiziellen Schweiz.

»Von Möbeln, Autoteilen bis hin zu giftigen Chemikalien und Mikroplastik ist über Nacht alles angetrieben worden. Die von der Schweizer Reederei betriebene MSC Zoe hatte über Nacht 342 Container verloren.«

Mark Pieth



Mark Pieth & Kathrin Betz
Die Schweiz, eine Nation von Seefahrern?

Gebunden, Lesebändchen
ca. 320 Seiten, 15.5 x 22 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-033-4

Erscheinungstermin 16. März 2022
Auch als E-Book



Mark Pieth bei Elster & Salis



Mark Pieth
Goldwäsche.
Das Gefährlichste Geschäft der Schweiz
ISBN
978-3-906195-93-3





Foto: Zvg.

Sybil Schreiber, die Deutsche, und **Steven Schneider**, der Italoschweizer, schreiben seit 22 Jahren Paarkolumnen in der Coopzeitung. Sie ist grösser, er dafür breiter. Sie leben im Abseits am Rhein, zwischen Basel und Zürich, und wann immer es geht, fahren sie durch das Land und plaudern live höchst amüsant und live auf der Bühne aus dem Alltag des Zusammenlebens.

Nach oben oder nach unten, links oder rechts? Oder: ihre Seite oder seine? Im neuen Kolumnenband gehen Schreiber vs. Schneider der Frage nach, wohin der kurvige Weg in einer langen Beziehung führt. Wie gewohnt mit Humor, Schärfe und zwischen Zwie- und Eintracht hin und her schwankend.

»Wahre Liebe kennt keine Hindernisse« – wer um Himmels willen hat sich denn das ausgedacht? Das mag sich gut machen auf einer Hochzeitskarte, taugt aber nichts im echten Leben. Denn eine lange Beziehung ist kein 100-Meter-Sprint, sondern ein 3000-Meter-Hindernislauf mit Hürden und Wassergräben.

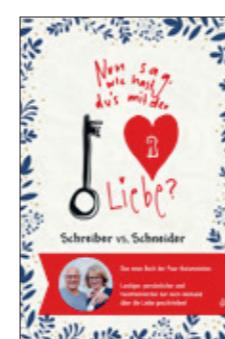
Und wie bei jedem Dauerlauf hat der eine mal Seitenstechen, die andere kaum noch Puste und jeder sein eigenes Tempo. Um trotzdem gemeinsam den »Paarcours d'amour« zu schaffen, braucht es deshalb, wie bei Schreiber vs. Schneider üblich, eine große Portion Humor und Selbstironie.

»Andere schreien sich an,
sie schreiben sich zu.«

Birgit Schmid, NZZ



Von den gleichen Autoren



Schreiber vs.
Schneider
Nun sag, wie hast
du's mit der Liebe?
ISBN
978-3-03930-004-4



Sybil Schreiber
Sophie hat die
Gruppe verlassen
ISBN
978-3-906195-69-8



Steven Schneider
Wir Superhelden
ISBN
978-3-906195-87-2



* Der neue Band der
bekanntesten Kolumnisten der
Schweiz

* Großer Bericht in der
Coopzeitung

* Treffend-witzige Texte
zwischen Zwie- und Eintracht

* Autoren stehen für Interviews
und Vorträge zur Verfügung

Schreiber vs. Schneider
Paarcours d'amour
Beziehungskistchen zwischen
Zwie- und Eintracht

Broschur
192 Seiten, 14,8 x 21 cm
€ (D) 18.00 | € (A) 18.50 | CHF 25.00
ISBN 978-3-03930-035-8

Erscheinungstermin 17. Januar 2022
Auch als E-Book



»Das Buch (...) liest sich leicht und bietet zugleich tiefe Einblicke in die politischen Verhältnisse Mexikos, die in den vergangenen Jahrzehnten immer stärker von Gewalt geprägt worden sind.«

Victoria Eglau,
Deutschlandfunk Kultur



Jorge Zepeda Patterson
Spiele der Macht

Roman

Aus dem mexikanischen Spanisch
von Carsten Regling

Jorge Zepeda Patterson
Spiele der Macht
Roman

Aus dem mexikanischen Spanisch
von Carsten Regling

Gebunden, Schutzumschlag,
Lesebändchen
509 Seiten, 15.5 x 22.3 cm
€ (D) 26.00 | € (A) 26.80 | CHF 34.00
ISBN 978-3-906903-17-0

Auch als E-Book



Roman
Elster



* Atemberaubender Thriller
über Macht in Mexiko

* Der letzte Teil der
Trilogie um die Blauen

* Der Autor steht
für Lesungen
und Interviews
zur Verfügung

»Ein ebenso intimer wie hochpolitischer, auf alle Fälle ein erschütternder Roman.«

Elke Heidenreich,
Kölner Stadt-Anzeiger

Roman
Elster



* Ausgezeichnet mit
dem Prix Anaïs Nin

* Ein Spiegel der
gesellschaftlichen
Spannungen

* Die Autorin steht
für Lesungen
und Interviews
zur Verfügung



Nina Bouraoui
Geiseln

Roman

Aus dem Französischen
von Nathalie Rouanet

ELSTER

Nina Bouraoui
Geiseln
Roman

Aus dem Französischen
von Nathalie Rouanet

Gebunden, Schutzumschlag,
Lesebändchen
128 Seiten, 15.5 x 22.3 cm
€ (D) 19.00 | € (A) 19.60 | CHF 26.00
ISBN 978-3-906903-16-3

Auch als E-Book



Jorge Zepeda Patterson bei Elster & Salis



Jorge Zepeda
Patterson
Milena oder Der
schönste...
ISBN
978-3-906903-08-8



Jorge Zepeda
Patterson
Die Korrupten
ISBN
978-3-906903-15-6



Dazu passt



Malu Halasa
Mutter aller
Schweine
ISBN
978-3-906903-14-9



Shobha Rao
Mädchen brennen
heller
ISBN
978-3-906903-12-5



Anna Stern
Wild wie die
Wellen des Meeres
ISBN
978-3-906195-81-0



»Intellektuell bewegt sich der Roman auf einem hohen Niveau. Umso erstaunlicher ist es, wie leichtfüßig der Autor aus abstrakten Reflexionen eine packende Geschichte webt.«

Eugen Zentner, Schweizer Monat



Daniel Levin bei Elster & Salis



Daniel Levin
Alles nur ein Zirkus

ISBN
978-3-906903-07-1



Auch als E-Book

Roman
Salis



* Ein virtuoses Roman-Debüt

* Ein raffiniertes Justizdrama
voller philosophischer Fragen

* Schauplätze Tel Aviv, New
York und Zürich

* Der Autor steht
für Lesungen
und Interviews
zur Verfügung

Daniel Levin
Milena's Versprechen
Roman

Gebunden, Lesebändchen
296 Seiten, 12.5 x 19 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-002-0

Auch als E-Book

»Gábor Fónyad legt mit seinem neuen Buch eines der originellsten Bücher der letzten Monate vor, ein Text voller Witz, in dem viel politische Brisanz steckt.«

Katja Gasser, ORF



Gábor Fónyad
Als Jesus in die Puszta
kam
Roman

Gebunden, Lesebändchen
272 Seiten, 12.5 x 19 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-024-2

Auch als E-Book



Roman

Elster & Salis WIEN

* Neue Reihe mit vielversprechenden österreichischen Autoren und Autorinnen

* Ein Roman, so humorvoll wie tiefgründig

* Der Autor steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung

Dazu passt



Daniel Mezger
Alles außer ich

ISBN
978-3-906195-89-6





978-3-03930-016-7



978-3-03930-017-4



978-3-03930-018-1

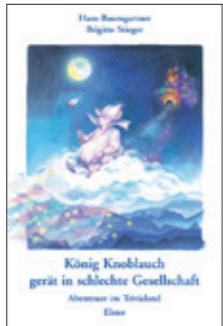


978-3-906195-91-9

Hans Baumgartner (aka Melchior Werdenberg) bei Elster & Salis



Friedrich Glauser
Schaumkronen
Hg. von Hans
Baumgartner
ISBN
978-3-906065-03-8



Hans Baumgartner &
Brigitte Stieger
König Knoblauch
gerät in schlechte ...
ISBN
978-3-907668-60-3



Hans Baumgartner &
Brigitte Stieger
Die freche Elena
ISBN
978-3-906065-17-5

»Das Buch beeindruckt mich. Denn sie hätte es auch anders schreiben können. Sie hätte auch sehr wütend sein können. Rachsüchtig, verbittert. Ein Jahrzehnt später ist es sehr schwer zu begreifen, wie gigantisch der Mob war.«

Aftonbladet



Anna Ardin
Im Schatten von Assange
Sachbuch

Aus dem Schwedischen von Antje
Rieck-Blankenburg

Klappenbroschur
336 Seiten, 15.5 x 22 cm
€ (D) 20.00 | € (A) 20.60 | CHF 26.00
ISBN 978-3-03930-020-4

Auch als E-Book



Dazu passt



Herrmann, Ulrich
(Hrsg.)
Menschenrechte.
Weiterschreiben
ISBN
978-3-906195-76-6



André Seidenberg
Das blutige Auge des
Platzspitzhirsches
ISBN
978-3-03930-006-8



Thomas Meyer
Was soll an meiner
Nase bitte jüdisch
sein?
ISBN
978-3-03930-014-3

Belletristik –

Weiterhin lieferbar



Heinz Greter
Das verschleierte Bildnis

€ (D) 24.00 | € (A) 24.00 | CHF 24.00
ISBN 978-3-906065-45-8



Malu Halasa
Mutter aller Schweine

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-14-9



Sachbuch –

Weiterhin lieferbar



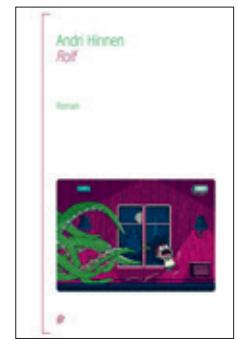
Svenja Herrmann, Ulrike Ulrich (Hrsg.)
Menschenrechte. Weiterschreiben

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-76-6



Marianne Karabelnik
Das Kunstversprechen

€ (D) 32.00 | € (A) 32.90 | CHF 36.00
ISBN 978-3-906903-10-1



Andri Hinnen
Rolf

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-010-5



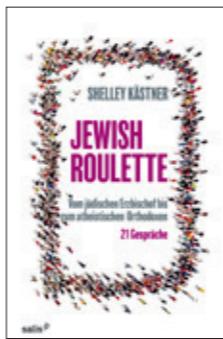
Daniel Mezger
Alles außer ich

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906915-89-6



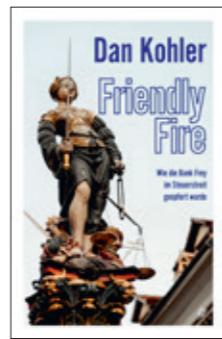
Michèle Minelli
Der Garten der anderen

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-72-8



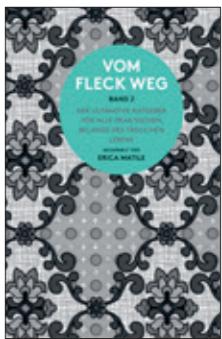
Shelley Kästner
Jewish Roulette

€ (D) 24.00 | € (A) 24.65 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-78-0



Dan Kohler
Friendly Fire

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-008-2



Erica Matile
Vom Fleck weg – Band 2

€ (D) 24.95 | € (A) 25.60 | CHF 34.95
ISBN 978-3-906195-50-6



Yambo Ouologuem
Das Gebot der Gewalt

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-11-8



Shobha Rao
Mädchen brennen heller

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906903-12-5



Tom Zürcher
Mobbing Dick

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-906195-83-4



Stiftung PWG
Kauft Häuser, so viele ihr könnt!

€ (D) 29.00 | € (A) 29.90 | CHF 39.00
ISBN 978-3-906195-99-5



André Seidenberg
Das blutige Auge des Platzspitzhirschs

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-006-8



Nadja Zimmermann
Unser Menü eins – Eine kulinarische Weltreise

€ (D) 34.95 | € (A) 35.90 | CHF 39.95
ISBN 978-3-906195-35-3





VERLAGSVERTRETUNG DEUTSCHLAND	VERLAGSVERTRETUNG SCHWEIZ	AUSLIEFERUNG DEUTSCHLAND	PRESSE DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH
<u>Christiane Krause</u> c/o büro indiebook T +49 (0)8141 3089 389 F +49 (0)8141 3089 388 krause@buero-indiebook.de www.buero-indiebook.de	b+i buch und information AG Hofackerstraße 13A CH-8032 Zürich T +41 (0)44 422 12 17 <u>Matthias Engel</u> Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein m.engel@buchinfo.ch <u>Mattias Ferroni</u> m.ferroni@buchinfo.ch	GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung Göttingen GmbH & Co. KG Postfach 2021 DE-37010 Göttingen T +49 (0) 551 487 177 F +49 (0) 551 413 92 bestellung@gva-verlage.de	Lilian Aly Kirchner Kommunikation GmbH Gneisenaustraße 85 DE-10961 Berlin T +49 (0)30 84711816 F +49 (0)30 84711811 aly@kirchner-pr.de FOREIGN RIGHTS / RECHTE & LIZENZEN
<u>Michel Theis</u> c/o büro indiebook T +49 (0)8141 3089 389 F +49 (0)8141 3089 388 theis@buero-indiebook.de www.buero-indiebook.de	VERLAGSVERTRETUNG ÖSTERREICH <u>Karin Pangl</u> Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH Sulzengasse 2 AT-1230 Wien	AUSLIEFERUNG SCHWEIZ Buchzentrum AG Industriestraße Ost 10 CH-4614 Hägendorf T +41 (0)62 209 26 26 F +41 (0)62 209 26 27 kundendienst@buchzentrum.ch	Literarische Agentur Kossack Lars Schultze-Kossack Cäcilienstraße 14 DE-22301 Hamburg T +49 (0)40 2716 3828 F +49 (0)40 2716 3829 lars.schultze@mp-litagency.com
<u>Regina Vogel</u> c/o büro indiebook T +49 (0)8141 3089 389 F +49 (0)8141 3089 388 vogel@buero-indiebook.de www.buero-indiebook.de	T +43 664 811 98 20 <u>Michael Orou</u> Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH Sulzengasse 2 AT-1230 Wien	AUSLIEFERUNG ÖSTERREICH Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH Sulzengasse 2 AT-1230 Wien	T +43 1 680 14-0 F +43 1 688 71 30 momo@mohrmorawa.at
Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hessen	T +43 664 391 28 36 michael.orou@mohrmorawa.at		Elster & Salis wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Förderbeitrag für die Jahre 2021 bis 2024 unterstützt.
VERLAG	VERTRIEB	PRESSE SCHWEIZ	ELSTER & SALIS WIEN
Elster & Salis AG Löwenstraße 2 CH-8001 Zürich	<u>Heiga Schuster</u> T +49 176 24587043 hs@elstersalis.com	<u>Eleonora Holthoff</u> T +41 79 858 61 34 eh@elstersalis.com	Elster & Salis Verlag GmbH Anja Linhart Kärntner Ring 12/2b AT-1010 Wien
T +41 (0)44 385 55 10 info@elstersalis.com			T +43 664 1008 656 al@elstersalis.com